



WELTMUSEUM WIEN 2017

eine Wiedereröffnung - zwei Perspektiven

Abb. 1: Eingang und Vorplatz des Museums (Animation ARGE RAIGH)

Vor etwa 10 Jahren wurden zur Enttäuschung zahlreicher Touristen und Österreicher die Dauerausstellungen abgebaut, und bis auf wenige Sonderausstellungen war das Museum geschlossen. Unter der ehemaligen Ministerin für Unterricht, Kunst und Kultur Claudia Schmied (SPÖ) wurde ein Gesamtbudget für die Sanierung der Räumlichkeiten und Neuaufstellung der Sammlung von 27,5 Millionen Euro bereitgestellt, der Niederländer Steven Engelsman im Jahr 2012 als neuer Direktor berufen – und im Jahr 2013 aus dem *Museum für Völkerkunde* das *Weltmuseum Wien*.

In der Pressekonferenz vom 17. April 2013 hieß es: „So sind nun die Neuaufstellung der Sammlung und die angestrebte vollständige Sanierung der 29 Säle auf insgesamt rund 4.500 m² in greifbare Nähe gerückt.“ Bis Anfang des Jahres 2017 wird das Weltmuseum Wien wieder „in neuem Glanz

erstrahlen.“

Im November 2014 kam dann die Forderung des nun zuständigen Kulturministers Josef Ostermayer (SPÖ), die Pläne zu überarbeiten, denn die laufenden Betriebskosten nach Eröffnung wiesen eine ungedeckte Lücke von etwa 2,5 Millionen Euro auf. Im weiteren Verlauf berichteten die Medien von kämpferisch vorgetragene Protesten und Solidaritätsadressen ethnologischer Museen und Universitätsinstitute aus aller Welt.

Grund für uns, Josef Ostermayer und Steven Engelsman zum weiteren Fortgang zu befragen, denn beide eint mit Sicherheit das Bestreben, das Museum im Jahr 2017 wieder zu eröffnen und die bedeutenden Sammlungen endlich wieder dem Publikum zu zeigen.



Der burgenländische SPÖ-Politiker **Josef Ostermayer** (Jahrgang 1961) beendete das Studium der Rechtswissenschaften mit der Promotion. Seit dem 16. Dezember 2013 ist er Kanzleramtsminister in der Bundesregierung Faymann II, die auf einer Koalition der Sozialdemokratischen Partei Österreichs (SPÖ) und der Österreichischen Volkspartei (ÖVP) basiert. Der Sozialdemokrat deckt seit dem 1. März 2014 als Minister die Bereiche Kunst und Kultur, Verfassung und Medien ab.

Abb. 2: Josef Ostermayer (Foto: BKA/Georg Stefanik 2014)

Andreas Schlothauer: Was war der Auslöser, das bisherige Konzept neu zu überdenken?

Josef Ostermayer: Der Direktor des *Weltmuseums*, Steven Engelsman, und die Generaldirektorin des *Kunsthistorischen Museums (KHM)*, Sabine Haag, sind im Herbst vergangenen Jahres mit dem Problem an mich herangetreten, dass die Betriebskosten des *Weltmuseums* nach dem Umbau um 2,5 Millionen Euro steigen würden. Diese Mehrkosten wären aber nicht gedeckt gewesen. Daraufhin habe ich die Verantwortlichen ersucht, mir ein Konzept vorzulegen, das auf Basis der vorhandenen Mittel finanzierbar ist und ein zeitgemäßes *Weltmuseum* oder anders: *Haus der Kulturen* ermöglicht. Nach wenigen Wochen haben sie mir eine überarbeitete Planung vorgelegt. Diese beinhaltet zwar gegenüber dem ursprünglichen Konzept einige Veränderungen, sieht aber weiterhin einen Ausbau der Ausstellungsflächen von derzeit 2.500 Quadratmeter auf 3.900 Quadratmeter zur Präsentation der weltweit einzigartigen Sammlungen vor.

AS: Hat das neue Konzept Auswirkungen auf den Umbau?

Josef Ostermayer: Das neue Konzept verringert die Kosten des Umbaus von zirka 27 Millionen auf rund 16,6 Millionen Euro. Aufgrund der raschen und sehr lösungsorientierten Vorgehensweise wurde nicht nur kostenschonend vorgegangen, sondern es kann auch der Eröffnungstermin 2017 eingehalten werden.

AS: Hat das neue Konzept Auswirkungen auf den zukünftigen laufenden Betrieb?

Josef Ostermayer: Das neue Konzept bietet die Möglichkeit für Synergien zwischen allen Institutionen in der Neuen Burg. Im Erdgeschoss wird es zum Beispiel gemeinsame Ausstellungsflächen für Kooperationen geben. Dieses Zusammenwirken ermöglicht auch die Finanzierbarkeit des Projekts. Die vorhandenen finanziellen Mittel werden optimal genutzt.

AS: Welche Bedeutung haben für Sie das Weltmuseum und seine Sammlungen?

Josef Ostermayer: Die Sammlungen bedeuten einen unschätzbaren Wert für die österreichische Museumslandschaft und sollen den Besucherinnen und Besuchern zeitgemäß präsentiert und vermittelt werden. Genau das bietet das neue Konzept.

AS: Welche Gründe sprechen dafür, das Weltmuseum Wien dem Kunsthistorischen Museum zu unterstellen?

Josef Ostermayer: Der Museumsverband besteht seit der Ausgliederung der Bundesmuseen. Beispielsweise werden durch die Einbindung des *Weltmuseums* und des Theatermuseums in einen Museumsverband mit dem *Kunsthistorischen Museum* unverzichtbare finanzielle Synergien genutzt. Stünden hinter jeder Sammlung eigene Verwaltungseinheiten, dann hätte das eine zusätzlich hohe finanzielle Belastung zur Folge. In der jetzigen Form arbeitet der Museumsverband mit einer schlankeren Verwaltungsstruktur. Die inhaltliche Eigenständigkeit der Sammlungen ist durch die gemeinsame Verwaltung selbstverständlich nicht beeinträchtigt.

Steven Engelsman (Jahrgang 1949) studierte Mathematik und Wissenschaftsgeschichte an der Universität Utrecht und promovierte 1982 über ein Thema zur Mathematik-Geschichte. 1979 entschied er sich für die Museumsarbeit und war u. a. von 1992 bis 2012 Direktor des *Museum Volkenkunde* in Leiden. Seit dem 1. Mai 2012 ist er Direktor des Museum für Völkerkunde in Wien, das seit April 2013 *Weltmuseum Wien* heißt.

Abb. 3: Steven Engelsman (Foto: Leo van Velzen, 2006)



Andreas Schlothauer: Welches waren zum Stand November 2014 die Eckpunkte für den Umbau?

Steven Engelsman: Der Umbau des *Weltmuseums Wien* sollte in der ursprünglichen Planung von November 2014 bis Ende des Jahres 2016 dauern. In dieser Zeit sollten zum einen die Ausstellungsflächen teilweise saniert und neu eingerichtet werden, zum anderen auch wichtige Publikumsbereiche strukturell verbessert bzw. gänzlich neu ausgestattet werden. Zum besseren Verständnis: Seit 2004 warten die Räumlichkeiten im Mezzanin, einem Zwischengeschoss, auf ihre Sanierung, die im Jahr 2008 auch nur teilweise abgeschlossen werden konnte. Von den 22 dort für die Dauerausstellung zur Verfügung stehenden Sälen wurde deshalb seit mehr als 10 Jahren nur ein Bruchteil bespielt. Nach unserem ursprünglichen Konzept für die Neueinrichtung der Dauerausstellung (Stand September 2014) sollten wieder alle Säle in vollem Umfang genutzt werden, und zwar 15 Säle für die Schausammlung in Form einer „Perlenkette von Geschichten“, vier Säle für den „Korridor des Staunens“, der als interaktives Schaudepot die Fülle der Sammlungsbestände vermitteln sollte, sowie drei Transiträume, die Dynamik in die permanente Präsentation bringen und mit künstlerischen Interventionen oder kollaborativen Ausstellungen immer wieder neue Akzente setzen können.

AS: Was hat sich seit dem November 2014 an den Planungen geändert?

Steven Engelsman: Der „Korridor des Staunens“ ist nach der Redimensionierung unserer Pläne nicht mehr länger Teil des Konzeptes, ebenso wie ein Prunksaal der Schausammlung auf der Burggartenseite. Die bespielte Ausstellungsfläche im Mezzanin umfasst nun 14 Säle und drei wie oben beschriebene Transiträume. In Zahlen gesprochen bedeutet dies, dass wir statt, wie ursprünglich geplant, 4.600 m² Ausstellungsfläche nun insgesamt 3.900 m² für die Dauerausstellung im Mezzanin und den Sonderausstellungsbereich im Hochparterre nutzen werden.

Ein Museum lebt jedoch nicht nur von seinen Ausstellungen, deshalb sollten auch die bestehenden Publikumsbereiche verbessert bzw. teilweise auch gänzlich neu geschaffen werden. Die Belebung des Vorplatzes des Museums durch eine Aktionsfläche war uns ebenso wichtig wie die Schaffung eines Restaurants „Cook!“, das den Museumsbesuch zu einem Erlebnis für alle Sinne werden lassen sollte. In unserem Konzept war außerdem ein eigenes Kindermuseum im *Weltmuseum*



Abb. 4: Den „Korridor des Staunens“ wird es nicht mehr geben. (Animation ARGE RAIGH)

Wien vorgesehen, welches die Expertise des ZOOM-Teams für kindgerechte Ausstellungen und unsere spannenden Inhalte für Kinder von 6 bis 12 Jahren auf einzigartige Weise kombinieren sollte. Das Museum sollte des Weiteren einen neuen Lesesaal für die Bibliothek, einen moderneren Veranstaltungsbereich und einen neuen Museumsshop erhalten; der Eingangsbereich insgesamt freundlicher und übersichtlicher gestaltet werden.

Durch die Redimensionierung werden wir auf einen Teil dieser Ziele, nämlich das Museumsrestaurant, das Kindermu-

seum und die Neugestaltung der Bibliothek, verzichten. Wir werden aber in jedem Fall versuchen, die für uns wichtigen Funktionen dennoch in kleinerem Umfang zu erhalten, nämlich durch ein Café in der Säulenhalle und ein umfangreiches Vermittlungsprogramm für Kinder, Jugendliche und zahlreiche weitere Zielgruppen. Die geplante Kooperation mit dem ZOOM Kindermuseum liegt mir nach wie vor insbesondere am Herzen, deshalb werden wir versuchen, diese fruchtbare Partnerschaft in irgendeiner Weise fortzuführen.



Abb. 5: Animation eines Ausstellungsraumes (ARGE RAIGH)

AS: Welches Ausstellungskonzept ist geplant?

Steven Engelsman: Wir haben uns grundsätzlich gegen eine in vielen ethnografischen Museen gebräuchliche regionale Aufstellung entschieden, sondern wollen vielmehr jedem Saal einen anderen Schwerpunkt geben. Im Mittelpunkt stehen nun die einzigartigen Kulturschätze aus aller Welt und die Geschichten darüber, wie sie nach Österreich gelangten, was sie uns heute über die Herkunftsregionen erzählen und den Menschen dort und hier bedeuten. Die Geschichten reihen sich wie Perlen an einer Kette aneinander, wobei einige einen klaren regionalen Fokus aufweisen (Beispiel „1873 – Japan kommt nach Europa“), andere wiederum ein bestimmtes Thema aus unterschiedlichsten Perspektiven beleuchten (Beispiel „Schatten des Kolonialismus“). Einige erzählen von historischen Begebenheiten (Beispiel „Wiener Schule“), andere gehen auf gegenwärtige Entwicklungen und Fragen ein (Beispiel „Migration“). Wichtig ist uns, die Objekte aus verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten und andere Perspektiven mit einzubeziehen. Dadurch werden den BesucherInnen verschiedene Bedeutungsschichten erschlossen, und mögliche Widersprüche regen zum Nachdenken an.

AS: Was war der Anlass für die jetzt diskutierte Umpflanzung?

Steven Engelsman: Das Budget für die Neueinrichtung umfasste in seiner ursprünglichen Fassung insgesamt 27,5 Millionen Euro, wobei 2,5 vonseiten des *Weltmuseums* Wien bzw. des KHM-Museumsverbandes durch Eigenmittel bzw. Sponsoring zu akquirieren gewesen wären. Der Wunsch nach einer Redimensionierung des Projektes kam bei Bundesminister Josef Ostermayer nicht zuletzt deshalb auf, weil der Betrieb des *Weltmuseums* Wien nach seiner geplanten Neueröffnung 2016 nicht ohne eine Erhöhung der jährlichen Basisabgeltung in Höhe von etwa 2,2 Mio. Euro hätte gewährleistet werden können. Nach einer Streichung größerer Kostenblöcke (z. B. Kindermuseum) und der Suche nach Möglichkeiten einer weiteren Umsatzsteigerung im Museumsverband (z. B. Vermietung oder Verpachtung einzelner Räumlichkeiten) kann nun der laufende Betrieb des *Weltmuseums* Wien ab Eröffnung 2017 auch ohne Erhöhung der Basisabgeltung finanziert werden.

AS: Wird das Weltmuseum Wien weiterhin dem Kunsthistorischen Museum untergeordnet sein?

Steven Engelsman: Das *Weltmuseum* Wien wird nach wie vor im Verband des *Kunsthistorischen Museums* verbleiben, wobei allerdings eine weitere Aufgabenverlagerung in das eigenständigere *Weltmuseum* Wien im musealen Kernbereich und jenen Bereichen, in denen keine Synergien durch den Verband erzielbar sind, im Businessplan vom September 2014 festgehalten wurde. Ein Beispiel dafür ist die Schaffung einer eigenen Abteilung für Kulturvermittlung. Das *Weltmuseum* Wien und die Sammlungen des Kunsthistorischen Museums in der Neuen Burg werden sich zudem laut redimensioniertem Konzept einen Eingang teilen, was natürlich neue Herausforderungen für die Besucherführung und ein verständliches Leitsystem mit sich bringt.

AS: Wie sieht Deine Prognose für das Jahr 2017 aus?

Steven Engelsman: Wenn das Museum in der beschriebenen Form 2017 eröffnet, wird es zwar etwas kleiner sein als ursprünglich geplant, aber es wird dennoch ein vollwertiges Museum sein, auf das Österreich stolz sein kann. Wir sehen unsere Arbeit als wesentlichen Beitrag zu unserer dynamischen, sich ständig verändernden Gesellschaft, aus der kulturelle Vielfalt nicht mehr wegzudenken ist. Das *Weltmuseum* Wien soll ein Treffpunkt für alle sein: ein Ort des Lernens, der Freude und der Begegnung. Die Zusammenarbeit mit Source Communities und Partnerinstitutionen aus der ganzen Welt wird nach wie vor eine wichtige Säule unserer Identität als Museum bilden.

Anzeige

www.shikra.de

shikra

Traditionelle und Zeitgenössische Afrikanische Kunst
Fotografie - Limitierte Editionen
Antiquarische Kunstbücher

shikra – ausgesuchte afrikanische Kunst
shikra wurde im August 2005 als Online-Galerie für traditionelle und moderne afrikanische Kunst gegründet.
shikra präsentiert eine erlesene Auswahl verschiedenster Kunstgegenstände aus zahlreichen afrikanischen Ländern.

shikra
Nöppes 22, 22041 Hamburg, Germany
Phone: +49 (0)175-245 08 68
info@shikra.de · www.shikra.de

African Art